

So seh ich das!

Etwas Pflege schadet nicht

Dr. med. Claus Dreessen, Hamburg, führt in dieser Ausgabe seine Überlegungen zum Besuch der Beauty Forum München Ende letzten Jahres weiter aus. Eine Glosse auch zum Thema Mode und Pflege für Dermatologen.

Nachtragen zur Beauty Forum, weil von der Redaktion beim letzten Mal aus Platzgründen rausgeschnippelt, möchte ich den Hinweis für diejenigen Ladys, die bei trübem Licht und mit Pinzette sich vor dem Parabolspiegel zeitaufwen-

Treter, die nicht mal mehr die Kleiderkammer erfreuen, Beuljenans mit ausgefranst verwetzt-löchrigen Saumbündeln über den abgelatschten Sohlenendresten, bekleckerte bis versifft Islandpullis, fettig ungeschnit-

tene Nackenfransen, zweimal gekringelt verklebt über abgestoßenen Anno-dazumal-Krägen, Fussel-Bart mit Futterresten ... So was ist nicht einmal Retro-Look, so was ist nur noch peinlich! Jenen wohl nicht, mir aber

bei der Vorstellung, so jemand wirft sich dann morgens, nachdem die Zahnbürste die gelblichen Hauer von Ferne begrüßt hat, auf Station oder in der Praxis den weichverknitterten Wendekittel über, selbstredend ungeknöpft und das unvermeidliche Stussstethoskop, früher in der ausgeleiterten linken Arztmanteltasche, heute lässig und allzeit bereit wie eine Baghwan-Mala oder eine verhungerte

Anakonda um den Hals geworfen, und erzählt kleinen und großen Patienten was von Haut- und Körperpflege! Kleiner Tipp für Selbst-Erkennen: Einfach mal gucken, wie die Seminarreferenten oder Klinikchefs sich aufbrezeln oder mal auf Frauen hören (so noch vorhanden). Also: 'n bueschn Achtsamkeit und Achtung bei den Klamotten schad nix! So seh ich das. *dreessendoc* ◆



Dr. med. Claus Dreessen

dig herumquälen (müssen), um störende, überflüssige Härchen an Kinn, Wangen, Hals, zwischen den Brauen oder supralabial unter dem Näschen zu beseitigen. Solcherlei Mühsal vereinfachende Abhilfe entdeckte ich auf eben jenem Kongress in Form eines etwa Kugelschreiber-kleinen Epiliergerätes, ein biegsamer, metallener, mobiler ‚Zauberstab‘, welcher – kurz angebogen – das oder die Härchen zwischen seine spiraligen Blattfedern klemmt und dies schwuppdwupp mit kurzem Ruck und Zug laut- und schmerzlos außer Haus, äh aus der Haut entfernt. Ein pfiffiger batterieloser Ex-und-hopp-Epilator, auch fürs Abendhandtäschchen, zum Preise einer Kinokarte plus Tüte Popcorn.

Bunt bis schrill bemalte Häute zumeist schlanker und wohlgeformter junger Damen, welche den raffinierten Pinselschwüngen ihrer Bodypainter als lebende Leinwände dienten, waren eine wahre Augenweide für Photographen und Betrachter, auch für jene, die nun nicht gerade sooo kunstinteressiert sind. Das hatte wahrlich schon ein wenig mehr Niveau als Halloween- oder Karnevals- und Faschings-Farbgeschmiere, äh -geschminke!

Und last but not least gefallen haben mir die überwiegend, na nahezu alle gut und gepflegt ge- und bekleideten Damen und Herren an den Aussteller- und Informationsständen; derartige – den entsprechenden Anlässen angepasste – Outfits wünsche ich mir häufiger und öfter, eigentlich immer auf so manchen medizinischen Seminaren oder Kongressen, insbesondere bei Kollegenvertretern der Bereiche Allgemein- und Innere Medizin, Pädiatrie, Neurologie und Psychiatrie und unserer guten ollen Dermatologie!

Klar, dabei ist vieles reine Geschmacksfrage und – alter Hut – non est disputandum! Aber mir will in meinen konservativen Dithmarscher Dickschädel einfach nicht rein, warum und wie z.T. wirklich vergammelt mancher approbierte Arztkollege da so aufzukreuzen sich entblödet. Da werd ich doch arg an Marburger Apo- oder Alt-68er-Zeiten und Demos erinnert.

Ja, ein Schuh mag im Regenschauer kurz zuvor ja durchaus ein paar Spritzer abbekommen haben, ja, eben noch in der Praxis und nun auf der Fortbildung ... Aber schiefabsätzliche